

Dr Ruedi het dr Umschlag scho voll, /orum findet är das saumässig toll.

Recht hatte er! Nicht alle trudelten natürlich gleichzeitig ein:

Langsam kämme alli zämme, / dr Letscht muess sich gottvergässe schämme.

Zum kulinarischen Teil und zu jenen, welche die Arbeit hatten:

Vor lutter schriibe jo nit vergässe, / dr guet Häröpfelsalat vom Hausi z`ässe.

Was es sonst noch gab?

Hüt zobe gits kei Würscht, nur Brot, / s`Bier isch gäl, dr Wy isch rot.

Dr Thomi schwingt än Schurz am Ranze, / dr Walti tuet dr Grill umtanze.

Einer musste an dem Abend fast verdursten (Die Moral kommt vor dem Bier)

Dr Hansli Dux, nit hinterrucks, / chunnt mit de Hase und em Fux.

Aer tringgt, das weiss doch jede, Gopfridstutz, vom SchössliBier kei füechte Sprutz.

Dafür musste er nicht leiden:

An dr Summerverlochete isch kein z`beniide, wenn de sehsch, wie si bim Suffe und Frässe mien liide.

Auch der Abwesenden gedachte der Verein:

Dr Hansli Dux, nit hinterrucks, / chunnt mit de Hase und em Fux.

Aer tringgt, das weiss doch jede, Gopfridstutz, vom SchössliBier kei füechte Sprutz.

Jemand fügte die folgende Variante an:

Und zwüschedure nimmt er der Stogg / und lüpft dr Schwöschter grad dr Rogg.

Auch die Vereinsverantwortlichen kommen in den Versen vor:

Bim Turne tüen nie so viel erschiine, / drum tuet dr Willi furchtbar griine.

Der Präsident hatte es auch nicht leicht:

Si mache Sprüch und bringes logger, / dr Presi hauts grad ab em Hogger.

Es hat beim Schreiben nochmals Spass gemacht, hoffentlich geht es euch beim Lesen auch so. Ein Dankeschön allen, die spontan mitgeblödel haben! Der Präsident dankte zum Schluss jenen, welche die Arbeit hatten (Walti B., Hans J., Max, dazu allen, die auch noch anpackten oder gebacken hatten, verschiedene Turnerfrauen nämlich). Er vergass auch die Spender nicht, den Kurt, den Ruedi F., den Stefan vom Ruchfeld. Und sollte ich jemanden zu loben vergessen haben, so halte ich mich an den Vers von Walti:

Und hesch am Aend öpper vergässe z`lobe, / Chasch im Garte vom Walti go tobe!

Viele Neuwätler und R. Frey

Vereinsjahr 2002

Bericht zur Jubiläumsfeier, Jahresbericht des Präsidenten

(Weitere Beiträge zur Jubiläumsfeier siehe nach dem Riegenleiterbericht)

Es war ein gelungenes Jahr! Die Krönung war der 16. November 2002 mit der grossartigen Jubiläumsfeier 100 Jahre TV Neuwelt im Kuspo. Es war ein wunderbares Fest, das noch lange in unseren Köpfen bleiben wird.

Wem gehört unser Dank?

- dem Musikverein Münchenstein
- dem Damenturnverein Münchenstein-Neuwelt
- dem Turnverein Münchenstein
- der Jugendmusikschule Münchenstein

- den unzähligen Sponsoren
- und den vielen, vielen stillen Helferinnen und Helfern.

Danke!

JAHRESPROGRAMM 2002 Männerriege TV Neuwelt		
	Datum	Organisatoren
Veteranen-Frühjahrsbummel	Sa. 6. Apr.	W. Hotz, F. Büchle
Faustballturnier Dornach	Sa. 11. Mai	U. Gerber
Eidgenössisches Turnfest BL	13-23. Juni	W. Künzle
Otto Hotz Memorial, Open Air	So. 11. Aug.	K. Hasler
Summervelochete	Mi. 14. Aug.	H. Jörg/W. Baumgartner
Faustballtreffen beider Basel in Birsfelden	So. 18. Aug.	U. Gerber
Faustballturnier Lupsigen	Sa. 24. Aug.	U. Gerber
Distanzschwimmen		W. Künzle
Turnfahrt	Sa. 31. Aug./1. Sept.	A. Blumenthal
Faustballturnier Bell	Sa. 7. Sept.	U. Gerber
Hagenbuchen-Cup Ariesheim	Sa. 14. Sept.	U. Gerber/R. Weber
Konditionsfest	Mi. 25. Sept.	W. Künzle
Veteranen-Herbstbummel	Sa. 2. Nov.	A. Chevrolet
Baselbieter Team-OL	So. Okt.	W. Künzle
Jazz-Konzert-Wirtschaft in der Troite	Fr. 1. Nov.	T. Sellner
100 Jahre TVN, Jubiläumsfeier	Sa. 16. No.	E. Schmid
BLTV - Delegiertenversammlung in Therwil	Sa. 30. Nov.	
Faustball Wintermeisterschaft im KUSPO	Sa. 30. Nov.	U. Gerber
Schlussturnen	Mi. 18. Dez.	W. Künzle
Voranzüge 2002, GV anschliessend Fondueplausch	Fr. 17. Jan. 2003 R. Fröhlicher	J.P. Doggé

So viele waren beteiligt, haben sich eingesetzt, haben geholfen, diesem Fest den würdigen Rahmen zu geben. Stellvertretend für alle danke ich dem OK-Präsidenten Edi Schmied, der uns mit seiner super Mannschaft nach vielen Sitzungen und vielen Ideen einen wunderschönen Abend geboten hat. Edi, es war super. Danke an alle, die dazu beigetragen haben.

Natürlich war vieles im vergangenen Jahr auf diesen Anlass fokussiert, aber auch die andern im Jahresprogramm angesagten Aktivitäten haben wir mit Spass und Freude und sogar mit Begeisterung erlebt. Die «Summervelochete» oder die Turnfahrt waren Höhepunkte. Ski-Weekend, Frühlingsplausch, Faustball- und Volleyball Spiele sind in guter Erinnerung.

Warum, frage ich mich, war das Distanzschwimmen so schwach besucht? Nächstes Jahr werden wir es wieder besser machen. Und da war ja noch der sportliche Höhepunkt: Das Eidgenössische Turnfest, an dem auch der TVN seine Spuren hinterliess.

Wir waren auch im 2002 wieder sehr aktiv, so soll es bleiben.

Jahresbericht des Riegenleiters

Turnstundenbesuch 2001

1. Weibel Erich	39		
2. Gerber Urs	36		
3. Cordazzo Primo	35		
Doggé Jean-Pierre	35		
5. Rigert Hans	34		
6. Hess Jean-Marc	33		
Käppeli Gusti	33		
8. Graf Ruedi	32		
Kaspar Martin	32		
Müller Heiri	32		
11. Koller Sepp	31		
12. Bollmann Hans	30		
13. Künzle Willi	29		
Zweifel Fritz	29		
15. Jörg Hans	28		
16. Baltisberger Markus	27		
Gränicher Harry	27		
Steiner Hans	27		
19. Henner Fritz	26		
20. Sellner Thomas	25		
21. Fröhlicher Roland			
Vögtlin Max	24		
23. Gutmann Christian	23		
Weber Roland	23		
25. Frei Marco	22		
Stehle Roland	22		
Vogel Hanspeter			
28. Schenker Hans	20		
Stefanski Thomi	20		

Der sportliche Höhepunkt war die Teilnahme am Eidg. Turnfest in Sissach.

Allgemeines zum Turnbetrieb

Die Turnstunden waren weniger gut besucht als auch schon. Seit 12 Jahren hatten wir nie mehr einen so tiefen Jahresdurchschnitt (22). Während der Turnstundenbesuch in den Wintermonaten noch auf dem Niveau der Vorjahre war (durchschnittlich 27, ohne OFUT), sank er im Sommer auf gerade noch 18 „Nasen“. Dabei muss allerdings berücksichtigt werden, dass auch die Zahl der aktiven Turner anfangs Jahr auf unter 50 gesunken ist. Auch das ausserordentliche Engagement von zahlreichen Turnkameraden im Jubiläumsjahr des TVN und die verschiedene Helfereinsätze dürften sich eher negativ auf den Besuch der Turnstunden ausgewirkt haben.

Männerturnen

Der Turnbetrieb verlief ohne Probleme und im gewohnten Rahmen. Auch die Stellvertretung klappte wiederum hervorragend. Mein Dank gehört vor allem Martin, aber auch Primo und Jean-Marc für die Unterstützung und das Engagement.

Seniorenturnen

Die Kombination Seniorenturnen – Faustball scheint sich zu bewähren. Die beiden Leiter Hans Schenker und Walter Baumgartner kommen mit ihrem Programm gut an und können in der Regel auf eine treue „Stammkundschaft“ zählen.

Faustball

Der Trainingsbetrieb läuft recht gut, auch wenn der verantwortliche Leiter Thomas Stefanski aus beruflichen Gründen eher selten anzutreffen war. In der Regel wird nach einem kurzen Balltraining vor allem gespielt. Was die Turniere und die Meisterschaft anbetrifft verweise ich auf den Bericht des Faustballverantwortlichen.

Volleyball

Nachdem der Trainingsbetrieb in der ersten Jahreshälfte praktisch nicht existierte, übernahm Thomas Kohler das Zepter wieder nach den Sommerferien. Er engagierte sich vor allem wieder, weil er die Mannschaft „OFUT“ als Trainings- und Matchpartner gewinnen konnte. Die vollständige Integration dieser Mannschaft wäre nur zu begrüßen. Was die Meisterschaft anbetrifft, verweise ich auf den Bericht des Volleyball-Verantwortlichen.

Eidgenössisches Turnfest in Sissach

Mit 12 Turnern und 1 Kampfrichter (Harry sei Dank!) nahmen wir am Eidg. Turnfest in Sissach teil. Das Wetter zeigte sich nach einem Gewitterregen von der besseren Seite. Wir belegten im 3-teiligen Vereinswettkampf Männer/Frauen in der 7. Stärkeklasse den 108. Schlussrang (von 157 Vereinen). Das Ergebnis entsprach unseren Möglichkeiten. Selbstverständlich kam auch der gemütliche Teil unter freiem Himmel nicht zu kurz. Es war sportlich und kameradschaftlich ein tolles Erlebnis.

Allgemeine Anordnungen und Ratschläge für das Turnfest (W. Hotz 1963)

Während der ganzen Dauer des Festes steht die ganze Sektion unter dem Kommando des Oberturners. Seine Anordnungen sind unbedingt zu befolgen. Von jedem Turner wird erwartet:

pünktliches Einhalten des Programms Selbstdisziplin und vorbildliche Kameradschaft, tadelloses Betragen, keiner vergesse: dass Verspätungen, Verlassen der Sektion, Stören von Ruhe und Ordnung auf dem Festplatz, am Umzug oder abends zu Punkteinbussen am Sektionsresultat führen können! Das will ja sicher keiner, oder? Lustig sein bedeutet nicht zügelloses Betragen. Der TVN. hat in dieser Beziehung bis heute immer gut abgeschnitten. Es soll auch in Luzern so sein! .Die turnerische Leistung verliert an Wert wenn .während dem Wettkampf geschwätzt wird, wenn der Turner seinen Platz nicht findet, wenn er seinen Nebenmann

herumbugsiert oder mit ihm scherzt. Kranzpunkte an einem Turnfest müssen aber zuerst speziell hart erkämpft werden. Es braucht dazu ganz seriöse und einsatzvolle Festarbeit, die wir unter keinen Umständen durch Unschicklichkeiten schmälern dürfen!

Jedem Aktiven sei speziell ans Herz gelegt:

Studiere dieses Programm gründlich. Nimm es mit ans Fest, Du trägst nicht schwer daran, bist aber sicher froh, wenn Du im Festtrubel diesen Wegweiser zur Hand hast. Bedenke auch, dass geschulte Kampfrichter Deine Leistung bewerten. Er sieht Dich bestimmt, wenn du Haltungsfehler machst, die Zehenstände weglässt wenn Du Kniebeugen oder Sprünge nur halb ausführst, kurz wenn Du mit zu wenig Elan und Einsatz turnst. Du kannst Dich auch nicht hinter Deinen Kameraden verstecken, denn wer "schlampig" turnt, fällt besonders gut auf. Abgesehen, dass es unkameradschaftlich wäre nicht sein Bestes zu geben. Wie schnell ist doch die Sektionsarbeit vorbei. Wie bitter für Dich, nachher feststellen zu müssen, das und das hätte ich eigentlich besser machen können. Wie gross aber ist die Freude auch am

nachherigen Vergnügen, wenn's gut gegangen ist und Du mit Recht sagen darfst, ich habe mir wirklich Mühe gegeben, ich habe mein Bestes getan. Wenn jeder von Euch seine Übungen in diesem Sinn und Geist durchturnt, dann muss es uns um unser Sektionsresultat nicht bange sein. Wir sind es auch unsern lieben Turnkameraden schuldig, die nun wohl auch mitkommen, aber leider, weil verunfallt, den Wettkampf nur von aussen verfolgen können, dass wir recht gut abschneiden und sie an uns Ihren Stolz haben können. Dies können sie aber nur, wenn auch sie sehen, dass sich jeder äussersten Mühe gibt, und nun viel Erfolg!

Verhaltenskodex für die Teilnehmer am Turnfest (Luzern 1963), verfasst von W. Hotz - noch mit der Schreibmaschine geschrieben und im damals im Neuwältler Turner erschienen

Sportliches Rahmenprogramm

Das Interesse am Distanzschwimmen und Baselbieter OL war dieses Jahr gering (nur je 2 Anmeldungen). Am Konditionstest nahmen zwar noch 8 Männerriegler und 2 von OFUT teil, aber auch hier ist ein Minusrekord zu verzeichnen. Erfreuliches gibt es dafür von Hans Steiner zu berichten. Er erfüllte bereits zum fünften Mal die Bedingungen für das Baselbieter Sportabzeichen und wurde mit der goldenen Auszeichnung belohnt. Bravo!

Leiterausstellung

Walter Baumgartner besuchte den Verbandskurs 2/02 für Senioren.

Schlussbemerkungen

Ich danke allen Turnkameraden für den regelmässigen Turnstundenbesuch. Ein besonderer Dank gehört den einzelnen Leitern für ihren Einsatz und ihre Zuverlässigkeit. Für das nächste Jahr wünschte ich mir wieder einige Neueintritte und dass der Turnstundenbesuch vor allem beim Männerturnen wieder etwas ansteigt.

Münchenstein, 08.12.2002

Willi Künzle

Und grad nochmals Willi, diesmal mit der Laudatio zur Ehrenmitgliedschaft von Martin Kaspar

Martin Kaspar ist in Münchenstein aufgewachsen. Sein Turnerweggang kann als traditionell bezeichnet werden: Vom Jugendriegler über die Aktivriege zum Männerriegler.

Als Jugendriegler war er bei der "Konkurrenz", beim TV Münchenstein. 1968 "bewarb" er sich beim TV Neuwelt und wurde an GV 1969 als Aktivmitglied in den Verein aufgenommen. 1974 wurde Vize-Oberturner und von 1975-1984 war er Oberturner der Aktivriege. Seit 1981 ist Martin Kaspar Freimitglied. Der Übertritt in die Männerriegler erfolgte dann 1988, als die Aktivriege aufgelöst wurde. Als Aktiver spielte Martin Kaspar zuerst Handball - er war Goalie - und später Volleyball (Meisterschaft und Turniere). Als Trampolinspringer nahm er aktiv an Wettkämpfen teil. Als aktiver Turner war auch an zahlreichen Turnfesten dabei. Martin Kaspar engagierte sich während der Hälfte seiner 20jährigen Aktivturnerzeit als Oberturner. Dies war keine einfache Aufgabe in\$ einer Zeit, wo es immer schwieriger wurde, junge Menschen für das traditionelle Turnen zu gewinnen. Martin Kaspar bekam den Niedergang der Aktivriege hautnah mit. Wenn eine Riege aufgelöst werden muss, stellt sich dann immer die Frage nach den Ursachen. Als Präsident und vor allem als Leiter ist man in einer solcher Situation besonders exponiert. Es wäre jedoch falsch, einzelnen eine Schuld oder Mitschuld am Niedergang einer Riege zuzuschreiben. Die Verantwortung tragen letztendlich in irgendeiner Form sämtliche damaligen Vereinsmitglieder. In der Männerriege spielte Martin Kaspar lange Jahre aktiv in der Volleyballmannschaft, bis ihn gesundheitliche Probleme zwangen, darauf zu verzichten. Bei den Turnfesten gehörte er regelmässig zu den Teilnehmern der Gruppenwettkämpfe. Besondere Verdienste erwarb er sich durch die über 10-jährige Stellvertretung der Riegenleiter. Ohne das Engagement von Martin Kaspar wäre es aufgrund der zahlreichen Abwesenheiten des Riegenleiters nicht möglich gewesen, einen geordneten Turnbetrieb aufrecht zu erhalten. Martin Kaspar ist kein Blender und macht auch keine grossen Worte. Er ist auch nicht derjenige, der nach dem Turnen noch in die "Beiz" kommt. Aber er ist die Zuverlässigkeit in Person. Seine Turnstunden waren immer tadellos vorbereitet und sehr abwechslungsreich. Er hat sich immer wieder etwas Neues einfallen lassen. Ihm war nie etwas zu viel. Er sprang häufig auch sehr kurzfristig ein. Geschätzte Turnkameraden. Ich beantrage Euch, Martin Kaspar für seine langjährigen Verdienste zugunsten unseres Vereins zum Ehrenmitglied zu ernennen.

W. Künzle

Jubiläumsfeier 2002, weitere Beiträge

Alles begann mit der Begrüssung der Ehrenmitglieder und der Ehrengäste durch den OK-Präsidenten Edi Schmied (Vizepräsident: Fritz Zweifel). Im ersten Teil stellte er auch die Chronik 100 Jahre TVN vor und würdigte die Arbeit. Zwei Musiklehrerinnen der Musikschule bildeten mit ihrer Musik (Klavier und Klarinette) den musikalischen Rahmen.

Ich möchte kurz zusammenfassen, was der Gemeindepräsident Walter Banga den Geladenen sagte:

Im Namen des Gemeinderats, im Namen der Münchener und Münchenerinnen gratuliere ich dem TVN herzlich zum 100-Jahr-Jubiläum.

Das Erreichen des Alters 100 Jahre entspricht meinem Eindruck, den ich immer gehabt habe, seit ich die Aktivitäten der Institution wahrnehmen konnte, Die Mitglieder, vorab aus den Quartieren Neuwelt und Ruchfeld mit ihren Traditionen und ihrem berechtigten Stolz zur Sache haben den heutigen Geburtstag ermöglicht.

Der TVN, wie übrigens viele Vereine dieser Währung, haben viel Inhalt. Ich denke an die vielfältigen Aufgaben, die vom Verein erfüllt werden: Sinnvolle Freizeitgestaltung, Körperliche Ertüchtigung, Zusammengehörigkeitsgefühl, Kameradschaften, Freundschaften, Integration der Neuzuzüger Erhalt von Traditionen, Dorfkultur, Treue zur Gemeinde, zum Staat

Übertragen auf den Alltag kommt der gute Geist, der im TVN während 100 Jahren gefördert worden ist, auch ausserhalb des Vereins zum Tragen. Ich denke da an die Leistungen der vielen Vereinsmitglieder an ihren Arbeitsplätzen, beim Mitwirken im Gemeinwesen (Immer wieder sind Mitglieder aus den Reihen des TVN für die Übernahme von Aufgaben zur Verfügung gestanden).

Es gäbe noch viele Leistungen aufzuzählen. Ich beschränke mich bei meinem Teil besonders auf die Bedeutung der Verbindung zum Gemeinwesen. Ich danke an dieser Stelle im Namen des Gemeinderats ganz herzlich für die Erfüllung dieser Aufgaben in den vergangenen 100 Jahren. Eine besondere Freude habe ich an der Tatsache, dass die Vereinsgeschichte schriftlich festgehalten worden ist. Die Gedanken von Ruedi Frey beim Zusammentragen des umfangreichen Materials gehen weit über das Geschehen im Verein hinaus. Das Werk ergänzt die Münchensteiner Heimatkunde und wird vielen von uns Verständnis für das Vergangene und Zufriedenheit für die Gegenwart geben.

Ich wünsche Ihnen und mir auch in Zukunft einen starken TVN in der Gemeinde Münchenstein.

Ihr Walter Banga

So mancher andere Verein oder andere Organisation überbrachte Grussbotschaften oder (und) ein Geschenk. Ihnen sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt. - Nach einem Apero mit dem Jubiläumswein von Markus Baltisberger (Er war nur der Vertreiber, nicht der Winzer!) und feinem Gebäck begaben sich die Geladenen in den von Kurt Hasler und vielen Helfern geschmackvoll eingerichteten Festsaal, der Musikverein verwöhnte uns während des (von Hans Steiner ausgewählten und organisierten) Festmahls mit aufmerksamem und gepflegtem Service - herzlichen Dank. Bald zeigte eine Tanzgruppe ihren ersten historischen Tanz in historischen Kostümen, Jean-Marc Hess trug die Verantwortung für das gediegene Festprogramm.

Jetzt war es auch Zeit für den Präsidenten Jean-Pierre Doggé, sich mit den folgenden Worten an die Festgemeinschaft zu richten:

Ich möcht Si ganz härzlig begriesse zu dem ussergewöhnliche und grossartige Fescht 100 Jahr TV Neuwelt. Ich dank und gratulier im OK unter dr Leitig vom Edi Schmied zur Organisation vo dere hütige Jubiläumsfiiir. In mi Dank schliess die viele freiwillige Hälferinne und Hälfer sowie d'Sponsore mit i. Nur gmeinsam isch so än Alass z realisiere.

100 Jahr isch er alt, doch i bi fescht überzügt, dass unsere TVN au hüt sini Berechtigung het. Dr Stellewart isch im Lauf vo de Johre en andere worde. Friener isch es e Ehr gsi, drbi zsi, me het Topleischtige vorgwiese und me het trotz dr 60-Sundewuche eisern mitgmacht. Hüt bruchts der TV um gege d'Bewegigsarmuet z`kämpfe, aber au um in dere kontaktärmere Zyt d`Kameradschaft z`pfläge. Kommunikationsmittel hämmer hüt mer als friener, aber dr menschlich Kontakt, die ungezwungene Gschpröch unter Kollege, die finde au hüt no Im TVN statt.

Ich hoff mit mini Kollege zämme, dass Dir dä Obe luschtig und fröhlich gniesset und im Hinterkopf immer ä bits im Bewusstsi händ, was imene Verein alles passiert isch in 100 Jahr. Das könnet dir jo au ufem Bildschirm mit de vom Jean-Marc usgwählte Fotos gseh oder in unserer Chronik nocheläse.

I möcht schliesse mit e paar Versli, wo mer igfalle sin:

S'ganz Jahr isch dr Willi Künzle die tribendi Kraft / Wo luegt dass mir bliebe voll im Saft.

Im ganze Jahr düemer immer e Huffe unternäh / Und jede tuet immer sis ganze gäh.

Keine tuet sech trugge, alli mache mit / Das isch in unserem Verein e grosse Hit.

Ich danke allne zäme vom Erschte bis zum Letschte / Dass sie immer gäbe s'Allerbeschte.

Bsunders am Härz ligt mir unseri Zuekunft / Drum müen mir alli luege, dass e jungi Garde derzuekunt.

So jetzt isch Schluss mit lange Wort. / Merci fürs Zuelose, e schöne Obe und viel Spass.

Jean-Pierre Doggé

Dann war die Reihe am DTVMN, die Damen zeigten in ihren altmodisch-schamhaften Kostümen eine Turnstunde, wie sie in längst vergangenen Tagen ausgesehen haben mag: Uniformen eben. Der TVM doppelte mit dem gleichen Thema nach, blieb aber nicht in der Vergangenheit stehen, sondern zeigte die Entwicklung der Turnbewegung in den letzten 100 Jahren in witziger Weise nach - keine Worte vermögen diese eindrücklicher darzustellen! Ganz deutlich kam der Bruch mit der 68-Generation zum Ausdruck, die Hippies hatten keinen Bock mehr auf uniforme Bewegungen - falls Mann und Frau sich überhaupt noch bewegte: Love and Drugs brachten viel mehr ...

Ja, und dann wurde wieder getanzt und auch der HD-Läppli durfte natürlich nicht fehlen. Zu den Höhepunkten gehörten die Intermezzi von Primo Cordazzo. Nun ist es mit Versen wie mit dem Essen: Man darf nicht zuviel auf einmal zu sich nehmen. Deshalb verteile ich seine Bangg auf die kommenden vier Nummern.

Vereinsjubiläum, Verse zum Wesen des TVN von Primo Cordazzo - und zur Auflösung von Riegen Thema – leider...

Denn hämmer öppis Neus welle probiere
Mit em TV Münchestei fusioniere
Dr TVN hett mängte Alauf unternoh
Und immer wieder e Absag bekoh
Münchestei hett gseit mir wänn nüt durestiere
Und lieber vor em TVN 100 Jahr Jubiläum fiere
Fusioniere isch modern und s'fasziniert
Doch sälte hetts bi de Verein am Aend au funktioniert
Friener hetts no 3 Riegene geh
Aktivi und Jugi gits hütt leider nümme meh
Aber Männer turne wie eh und jeh
Jede Mittwoch Zobe ka me si in dr Kuspo gseh
Laufe, Gymnastik, Fuustball, Hantle stämme
Und nochhär sitze alli im Ruchfeld no gmüetlig zämme
Düen Knoche weh und dr Druck stiegt vom Bluet
Isch spötestens bim Bier wieder alles guet
100 Johre sin verbii
Und mängi Mitglieder sin halt nümme derbii
So sin villi vo dr Neue in die wiiti Wält
Dört wo me ka verdiene s'grossi Gält
Doch sin au immer wieder Neuü ko
Wo dr Plausch hänn und uns bis hütt hänn nümme verlo
Mänge hett müesse in dr Wält usse konstatiere
Es isch nit eifach d'Fründe vom TVN z'verliere
Dr TVN in alle dene Johre
Hett gwunne und au verlore
Doch wichtiger als Schnelligkeit und Kraft
Isch dr Plausch und e gueti Kameradschaft
Drum sin mir hütt z'Obe alli zäme ko
Zum die 100 Jahr Revue passiere lo
Und zum Schluss:
Frisch, Fromm, Fröhlich, Frei
Dr Plausch findsch bim TVN in Münchestei
Primo Cordazzo

An der diesjährigen Sommerverlochete beschenkte uns Walti Baumgartner mit den folgenden Versen, die der Verfasser der Chronik 100 Jahre TVN mit Interesse lesen wird, weil das Vereinsgeschehen im Jahre 100 nach der Gründung darin ausführlich und auf witzige Weise dargestellt ist. Ganz herzlichen Dank!

1902 – 2002 (von Walti Baumgartner)

Eusi Turner-Chronik cha das gnau belege, dass sich dr TVN scho hundert Joohr duet bewege. / So lang bestoh isch ä grossi Leischtig, nid numme körperlig, nei au geischtig, / drum isch es wichtig und nur z'begriesse, wenn alli unsere Jubiläums-Wy dien gniesse, / dä wo noh keine boschtet hett, reut's spöter, i mach ä jedi Wett. / Mir turne also scho hundert Joohr, drum singe mir alli jetz schön im Chor: Zum Geburtsdaag vill Glück zum Geburtsdaag vill Glück, für die näggschte hundert Joohr am Stück.

Es isch ä Freud so öbbis z'singe / und jede Mittwoch goh d'Chnoche schwinge, / bisch nach em Daagwärch uff dr Schnure, / goh sch z'obe eifach in's Kuscho dure. / Do hesch dr Plausch, do duesch di gärn bewege / zämme mit dine Turnkollege, / uff Crack's vo dr Fuschtball-Garde / ghesch am säggsi d'Senioreleiter warte, / ein nach em andere chunnt jetz ine ds'schneie, / fascht jede loot derbi noh ä fuule Mocke gheie. / Denn löön mer los, zerscht ganz sacht, / aber denn es no, bis es in allne Glieder chracht.

Die meischte chönnnes amme chum erwarte, / bis d'Fuschtball-Rundi duet starte, / ei Granate noch dr andere, ohni liege / ghesch drunder und au drüber fliege, die schwache Bäll, das isch s'gemeine, / verwütscht halt sälte eine. / Scho isch achi, für d'Füschler Ziiit zum Höre, / denn jetz si wichtige Mitteilige z'ghöre, / d'Jungturner si jetze do z'begriesse, / au die wänn noh ä bitzi Fitness gniesse. / Jetz wird nach ere andere Pfiffe danzt / und nid eifach so in dr Halle ummegschwanz, / do lupf sch d'Flosse nach vorne und nach hinde, / ä jede duet sich freiwillig schinde.

Bim Sächsminute-Lauf ghesch se wie die Irre / in dr Halle ummeschwirre / Witer goht's uff d'Kampfbahn mit Elan, / hei wie göhn die dra, es isch dr blutti Wahn! Aber scho bim Seilisprunge muess d'Lunge nach Suurstoff ringe, / am Schluss, dasch denn nütt für müedi Pflutte, chasch noh Hockey spiele oder Tschutte, / do goht's brutal zur Sach und zwar rächt, / numme vom zueluege wird s eim scho fascht schlächt. / Füürobe, ab under Duschi dr Schweiss goh abeschwänke / dini Gedanke chasch jetz in's Ruchfäld ufe länke. / Dört chasch bi me Bier mit Frikadelle herrlig läbe / und eso im siebte Turnerhimmel schwäbe. / Luetsch uff dr Näbedisch, s'isch nid zum Fasse, / ghesch vier Nase wie vergifft jasse. / Nid nur d'Stammbei hett si bsundere Reiz, denn d'Aaläss im Jubeljoohr si gwalstig! / S'bruucht vill Vorbereitig in dr Gschaltig, / s'foot scho mit dr GV aa, do ghesch dr Vorstand als a Härde Zebera, / bi Chereschyn und Noschtalgie / ligge mir bim ì Moitié-Moitié-Fondue dri. / Wenn's an d'Fuscht- und Volleyball-Meisterschafte goht, / plagt is amme ä bitz die personelli Not. / Jä nu, au eusi Schifahrer, es isch zum Schreie, ghesch an ihrem Weekend zimmlig vill uff ä Ranze gheie. Au bim Jass- und Chegelplausch hett's so Eichle, / die einte vergässe z'wiise, die andere hei Müh e Chegel z'breichle. / D'Veterane gähñ zweumol im Joohr goh bumme / bis nä vom ichere dr Grind duet brumme.

Ein vo da Höhepunkt das Joohr, dasch mi Meinig, / do göhn dr sicher mit mir einig, / isch's Eidgenössisch-Turnfescht, mir hei's jo alli gseh, / au eusi Deilnähmer hänn do ihres Beschte gee. Am Open-Air-Turnier in dr Au / si nid numme d'Sieger z'obe amme zimmlig blau. / Bi dr

Summervelochete ströme TVN-Mitglieder nur so zue / was meinsch, wenn in's Turne plötzlich so vill chääme! / D'Kondizion chasch bi uns gnau teschte, / nochhär weisch du ghörsch fascht zue de Beschte, / trotz d'Sm düen s'Baselbieter-Sportabzeiche / die wenigste vo uns erreiche, / schwämme, seggle, OL und ecetera / ns'cha halt lang nüm ä jede eso dra. / Vor allem d'Turnfahrt blibe unvergässe, / die si immer au kulturell vo grossem Interesse, / bim Wandere aber seggle ä baar vorne wägg wie d'Affe, / göhn die dehei echt au so dra bim Schaffe? / S'Tschess-Konzert isch jo allne ä Begriff / n do mänätscht dr TVN all Joohr d'Kombse im Trotteschiff.

Au euse trationelle Familie-Obe / will i do nid verässe z'lobe, / dä stigt das Joohr als grosses Jubiläumsfescht, / das wird sicher toll für uns und alli Gescht. / Bim Schlussturne als intärni TVN-Konkuränz macht jede mit Elan sini Disziplin-Dänz, / nur bim Würfle, um Himmelswille, / görsch ä mänge flueche ganz im Stille.

S'Joohr isch z'zänd, villicht isch öbbis undergange, / exgüsi, aber meh chönne dr nid verlange. / I ha extra keini Name gnennt, / will I dä wo's aagoht sowiso grad pennt, / Spruch bisiite!!! / Für das alles bruchts' Sitzige für d'Organsation, / Gschpröch mit Überzügigschraft au am Telefon.

E grosses Komplimänt dä Veterane, an d'Seniore und dä „Junge»: / Ohni euch wär das Hundertjööhrige Wärch nid glunge.

W. Baumgartner

Am Schluss war die Bühne frei für alle Tanzlustigen. Den beiden Musikern gelang es, auf der Bühne für viel Abwechslung mit damit verbundener extremer Schweissbildung zu sorgen. Fast hatte Mann danach Hemmungen, sich dem zarten Geschlecht wieder zu nähern... - Alle waren bereits gegangen, als Christian Gutmann noch fleissig Geld zählte. Heiri Müller hatte dank der vielen beigebrachten Sponsoren ein solides finanzielles Fundament für das Fest gelegt. Und wer war Schuld, dass ich um halb 2 mit einem Velo und einem Paar Ski im Auto nach Hause fuhr? Urs Gerber mit seiner Tombola und vielen noch anderen schönen Preisen. - Genau so ist es doch: Jene, die im Hintergrund arbeiten, vergisst man gern. Wie manche Seite Einladungen hat wohl Sigi Wüest als Sekretär und Protokollführer für die, wenn ich mich richtig erinnere, 13 OK-Sitzungen geschrieben... - Etwas Spezielles gab es diesmal doch noch, die Erhebung meiner Person in den Ehrenmitgliedstand. Ich möchte dazu keine grossen Worte verlieren, ich danke dem Verein herzlich für die Ehre. Lassen wir lieber den Thomas Kohler zu Worte kommen

Laudatio zur Ehrenmitgliedschaft von Ruedi Frey

Ich freue mich dass ich hüt zobe darf en Turnkamerad porträtiere, wo-n-ich ganz speziell tue eschtimiere. Er tuet sich mit grossem Isatz bi de Volleyballer betätige als Passeur isch är e Bombe, ich cha das als Trainer bestätige. Das isch nit immer eso gsi, är het mir das verzellt. Wo-ner no jung gsi isch, het er au anderer Bäll prellt. Meischtens isch är dennzmol ime Goal hinge gstange und het Fuessbäll oder Handbäll am Laufmeter gfange, isch vo eim Egge in andere gsprunge, e mängi Parade isch ihm glunge. Im Netz het är dr Ball nit so mängisch gsuecht, derfür het der Gegner denn entsprechend gfluecht. Am Semi isch er in de Siebzgerjoohr zum Volleyball cho, dä Sport het ihn bis hütte nümme los glo. Er hechtet au hüt no nach fascht jedere Balle, ob uff der Wiese oder in der Turnhalle. Bim Turnfescht zum Bispil isch är bim Hechte noch ere Tennisballe in Ziefe vor luter Isatz in e Plastikhübel gfallte. An dr GV 1992 vor genau 11 Joohr isch är zum TVN cho, das isch wöhr. Scho drei Joohr spöter duet är als Redaktor im Vorstand sitze, sithär duet ar im Vereinsblatt immer wieder sini Fädere spitze. Sini Editorial sind für uns alli immer wieder interessant, mängmol kritisch, mängmol amüsant. Au bi de Aaläss chasch ihn immer wieder als Helfer isetze, das tien mir an ihm unigchränkt und bsunders schätze. Bim Jazz in der Trotte tuet är im Hintergrund mit andere zämmed Chuchi schmeisse, mit em Chochlöffel rühre in de Würscht, de heisse. Doch jetz chumm ich zum wichtigschte Isatz vo däm Ma, er het an dere Arbet fascht zwei Joohr gha. Zum Jubiläum 100 Joohr TVN, s isch nit übertribe, het er fascht Tag und Nacht an der Vereinschronik gschrib, är isch im Archiv go stöbere, het Protokollbüecher heigno, s Thema, das het ihm kei Ruch meh glo. Uff em Compi het ar sich fortlaufend Notize gmacht übers Läbe vome Turnverein, am Tag und au z Nacht. Dernäbe het er au no d Gschicht vo de letschte hundert Joohr uffgearbeitet und dokumentiert, dasch wirklich wöhr. Was in der Wält und in Münchestei los gsi isch findsch in unserer Chronik suber und druckfrisch. Uff jedem Usflug het är uns mit Müschterli gluschtig mache welle, wenn är het afo uss der entstehende Chronik verzelle. Das Wärk isch ihm, do widerspricht mir keine, wirklich glunge, dorum wird ihm hüt zobe an dere Stell es speziells Loblied gsunge. Der Vorstand schloht euch vor, s goht jetz nümme lang. der Ruedi Frey hüt z erhebe in Ehrenmitglieds-Rang. Wär dermit iverstande isch, und davon gehe ich uneingeschränkt aus, steht jetz uff und git em Ruedy en chräftige Applaus.

Thomas Kohler

Gesellige Anlässe

Der TVN am Turnfest

Zum Glück konnten wir die Übungen schon vom letzten Turnfest in Basel, für meine persönliche Vorbereitung blieb nämlich nicht viel Zeit.

Seit 7 Jahren traten wir erstmals wieder in einem neuen Dress an, dem rot-weiss-blauen. Besammlung war um 12 Uhr am Bahnhof SBB in Basel. Ich wartete bereits in Sissach, als die übrigen 11 Männerriegler (siehe unten: M. Kaspar, T. Kohler, W. Künzle, R. Frey, T. Sellner, U. Gerber, A. Schenker, R. Graf, H. Müller, U. Schär, J.-P. Doggé, Ch. Gutmann) und zwei, drei Schlachtenbummler eintrafen, darunter T. Stefanski, E. Weibel und H. Rigert. Zwei bereits müde Turner stellten ihre Sporttaschen auf meine Vespa, die ich auf den Turnplatz schob - Müdigkeit kenne ich ja keine... Nachdem wir abgemacht hatten, wo wir uns um 3 Uhr wieder treffen würden, zerstreute sich die Gruppe, mit Thomas K. zusammen schaute ich mir auf einer Grossleinwand die 2. Halbzeit des Spiels USA - Deutschland an - alle unterstützten die Amerikaner, und zwar so eindeutig, dass ich fast ein wenig Mühe hatte damit. Draussen verdunkelte sich unterdessen der Himmel, innerhalb einer Viertelstunde braute sich ein halbstündiger Platzregen zusammen, der die Luft so abkühlte, dass wir unseren Wettkampf ab 15.45 Uhr bei guten atmosphärischen Bedingungen abhalten konnten, nachdem uns Willi wie immer eine Runde Warm-up abverlangt hatte. Slalomlauf mit einem Uni-Hock-Schläger (und Ball natürlich), Rugbylauf, Ballprellen über eine Leine, Ballwurf über eine 3 m hohe Stange, und Step-Weitwurf hiessen die Disziplinen, die wir mit viel Einsatz und ohne grosse Pannen hinter uns brachten, in diesem 3-teiligen Vereinswettkampf (Kategorie Frauen/Männer) belegten wir in der 7. Stärkeklasse schliesslich den 108. Rang von 157 Vereinen.

Die Organisation klappte übrigens vorzüglich. Zwischen den Disziplinen blieb sogar Zeit für ein Schläfchen, natürlich musste ich mir deshalb einiges anhören. Als ich dann noch bei einer netten Dame eine Wurst bestellte, musste ich noch hören, ich hätte sie (die Wurst!) nur wegen

der adretten Dame gekauft. Beides tat gut, das Schläfchen und die Wurst - was aber bewirkte die Dame? Da ich der Frage nachhing, ob die Sache mit ihr nun wirklich so gewesen sei, war ich in der mentalen Vorbereitung für die nächste Disziplin gestört (oder zumindest abgelenkt, denn an eine Dame zu denken würde ich nie als Störung bezeichnen!) - und prompt sprang mir der Ball von der Schaufel des Unihock-Schlägers! Natürlich getraute ich mich jetzt überhaupt nicht mehr, mich gebührend zu verköstigen, beim Step-Wurf brach ich folgerichtig mit einem Hungerast total ein - et se non e vero, e ben trovato... -

Auf jeden Fall durchwühlten wir nach beendigtem Wettkampf um 6 Uhr unsere Sporttaschen und fanden auch tatsächlich die Essensbons: Geschnetzeltes mit Reis und Salat, zum Dessert Tiramisu - nicht schlecht! Und anstehen mussten wir erst noch nicht lange, denn zuerst genehmigten wir uns ein oder zwei Gläslein vom Verein offerierten Weissen - ein Dankeschön an den Kassier, den wir aber nicht nur deshalb mitgenommen hatten!



Der gemütliche Teil hatte damit begonnen. Nach einem ersten Schluck im Bierzelt landeten wir in der oder besser vor der Weinstube, aus Platzmangel. Bald versanken wir in einer gewissen Weinseligkeit, und wenn wir den jungen Paaren so zusahen, dachte wohl manch einer wie ich an vergangene schöne Tage - Halt: Es war auch jetzt schön, einfach anders, nicht nur im Sport mussten wir weniger leisten, auch im Unterhaltungsteil, und das war für unsere MR-Herzen vermutlich ganz gut so. Ja, unsere Herzen... Nur singen konnten wir noch wie eh und je und trinken auch. Um 12 Uhr verliessen uns die ersten, eine Frauenriege aus Utzenstorf, der Pfarrei Gotthelfs, setzte sich zu uns. Leider war kein amächeliges Vreneli dabei, die meisten hiessen schon Vreni, uns so beliessen wir es bei Gesprächen über vergangene Turnfeste und anderes mehr, schliesslich heissen wir ja auch nicht mehr Hansli, Fritzli und Ursli.

So gegen halb zwei machten sich auch die letzten auf den Heimweg, die einen per Bahn, ich mühte mich auf meiner Vespa durch die Dunkelheit Richtung Möhlin. Vieles ging mir durch den Kopf bzw. durch das Herz, halt auch so manches Vreneli, dem ich in meinem Leben begegnet bin. Trotz der schönen Gedanken und ein wenig Wehmut kam ich nicht vom Weg ab und landete nicht wegen der Liebe zum Schluss noch im Strassengraben - ich wäre allerdings mit grosser Wahrscheinlichkeit nicht der Erste gewesen!

Ruedi Frey

Herbstausflug der Turnveteranen (2. November)

Um trockenen Fusses vom Heiligholz zum Münchensteiner Bahnhof zu gelangen, musste ich mit dem 11er einen ansehnlichen Umweg machen und anschliessend mit dem 10er eine andere Welt traversieren, nämlich die Neuwelt. So erreichte ich immerhin noch rechtzeitig unsere wagemutige Männergesellschaft. Sie stieg im Laufe des Tages auf die rekorverdächtige Anzahl von 20 an.

Im direkten Zug erreichten wir Liestal und mit dem Waldenburgerli Niederdorf. Hier senkte sich unsere Kinnlade, denn es regnete in Strömen. Offenbar war unsere Reiseleitung mit André Chevrolet gut beraten, nicht zuerst in der Mühle die Sonne abzuwarten, wie anfänglich die Marschrichtung andeutete, sondern man strebte sofort dem schon fast überhängenden Weg entgegen, so stotzig ging es hinauf. Auf der Anhöhe fegte uns ein scharfer Wind die vom Schirm niederprasselnden Tropfen in die Kniekehlen. Nun gings ins noch schlaftrunkene Bennwil hinunter. Hier wurden wir von Kaffee und Gipfeli erwartet. Auch kam schon der erste Weisse zum Umtrunk.

Was wäre anschliessend der reizend sprudelnde Bach zu unserer Rechten wohl für ein klägliches Rinnsal gewesen, hätte es nicht weiterhin so niedergeprasselt. Das muss doch auch begriffen werden! Die über die hiesige Geologie aufklärende Tafel an der Felswand wurde hingegen keines Blickes gewürdigt. Man trieb hinauf, durch bereits kahlen Herbstwald, in die Höhe unters trockene Dach des Restaurants Fuchsfarm.

Dass hier oben in dieser gottverlassenen Abgeschiedenheit wohl Fuchs und Hase einander Gute Nacht! zuzurufen, ist unzweifelhaft so. Der Name rührt aber von einer früheren Zucht von Silberfüchsen her, welche in den 30-er Jahren mangels Rentabilität eingegangen sein soll.

Apero und das köstliche Mittagmahl liessen unsere äussere Feuchtigkeit unmerklich verschwinden, umso mehr nahm die innere zu. Jetzt ging Chewi zum offiziellen Teil über und verlas die Entschuldigungen zur heutigen Wanderung. Krankheitshalber konnten nicht teilnehmen: Ernst Klein, Paul Massmünster, Werner Maurer, Harry Meyer, aber auch Hans Dux und Heinrich Knutti. Ihnen allen wünschen wir viel Geduld, Mut und gute Besserung.

Der willkommene Obolus von Urs Leupin für den Kaffi Lutz wurde geziemend verdankt, obwohl es nach und nach und erst noch bei der stattlichen Teilnehmerzahl zum Lutz nicht mehr reichen würde (Diese Frechdachsel!). Aber noch weitere Spenden von nicht genannt sein Wollenden seien eingegangen und haben somit die Vereinskasse entlastet, welche ohnehin durch das Vereinsjubiläum strapaziert wird.

Werni Hotz, der ehemalige Wetzler, wies auf die Anhebung des Veteranenbeitrags hin. Dieser werde ja zu guten Zwecken für die Veteranen verwendet. Er hoffe nur, es sei nicht ein Vorwand für allfällige weitere Beitritte, auf welche wir angewiesen seien.

Da es heute nur einmal regnete, musste von der Höhenwanderung nach Eptingen abgesehen werden. Dadurch blieb uns der freie Blick auf die Jungfrau vorenthalten. So gings schliesslich auf dem kürzesten Wege hinunter nach Oberdorf. Dieser führte dem Dielenberg entlang durch Rebgeleände mit Blick über das stattlich angewachsene Dorf. Unter der Brücke tosten kaffeebraune Wassermassen der vorderen Frenke - Resultat des heutigen Tagesablaufs.

Auf dem Bahnhof Liestal konnte Schewi uns Heilighölzler vom soeben eintreffenden Schnellzug nach Basel nicht zurückhalten. Zu gross war unser Heimweh. Es kam nicht einmal mehr zu einem Abschiednehmen, geschweige zu Dankesworten an unseren umsichtigen André Chevrolet, was ich hier in aller Form nachhole.

Hansdi

Skiweekend und Turnfahrt, Auszüge

Ein OK mit einer traumhaften Zusammensetzung hatte alles besorgt - es war wie im Schlaraffenland.

10 Uhr - der Traumcar hielt in den Flumsebergen und lud die verschiedenen Gruppen bei ihren Traumhotels aus. Wir logierten im „Baselbieter Haus“. Sofort zog es uns in einer absoluten Traumlandschaft Richtung Talstation. Wir mussten nicht anstehen, wo muss man das schon in einem Traum... Die Kabine schaukelte uns auf den Maschgenkamm, wo wir uns pflichtbewusst einturnten. Auch im Traum kann ein Sturz sogar bei traumhaften Schneeverhältnissen reale Schmerzen zur Folge haben, das weiss jeder, der während eines Traums schon aus dem Bett gefallen ist... Dann stachen wir in die Tiefe. Träumte ich oder war der Hans Steiner immer etwa einer, den nichts auf dem Gipfel hielt? Natürlich kurvte auch der Willi elegant über den Schnee, stilistisch traumhaft schön, fit wie ein Traum-OT halt. Ich versuchte im Windschatten zu fahren, nein, zu gleiten, es war einfach traumhaft. Einige gingen die Fahrten gemächlicher an, etwa der Fritz, der Ruedi, der Urs und der Thomi, die aber noch immer traumhaft gute Stilisten sind. Einer „Schär-te“ einmal kurz aus und führte uns nach einem furchtbar steilen Hang in kilometerlange Traversen hinein. Habe ich geflucht! Was aber war mit Thomas Sellner los? Seit es in der Informatikbranche kriselt, vermag er nur noch halb so lange Skier, für Stöcke reichte es offenbar gar nicht mehr! Oder handelte es sich um Wunderskier? Etwas neidvoll schaute Thomas Kohler zu, wie die Carver mit ihren kurzen Skiern die Buckelpisten bewältigten, scheinbar mühelos, was natürlich nur im Traum möglich ist. Warum kommt mir eigentlich erst jetzt der Gedanke, dass wir am Ski von TOKO ein bisschen hätten abnehmen können, um jene von TOS zu verlängern? - Schon bald landeten wir in der ersten Beiz, wo sich einigen die Traumwelt nach einem „Luz“ in noch schönerem Weiss zeigte. Kaum verwunderlich, dass wir uns bald wieder auf die Piste begaben, jetzt aber richtig, nach dem Kurvenöl! Leider nützte der Kreuzschwung wenig für die Bräunung, leichte Zweifel schlichen sich angesichts des grauen Himmels ein, ob ich auch wirklich träumte. Nun, die Sonne hatten wir ja im Herzen, erst recht nach dem Mittagessen mit einem Glas Rotem dazu. „Fleischkäse mit Kartoffelsalat und Spiegeleieren“ war der grosse Hit. Unterdessen wussten wir auch, dass der Kernen an der WM traumhafter Dritter geworden war - Freude herrschte! Schon war es fast halb drei. Die Knochen fühlten sich ein wenig schwer an, ganz anders als im Traum - die Zweifel vom Träumen verdichteten sich. Meist war jetzt Felix der Pfadfinder, auf seine rote Signalkappe (lies „Rotkäppchen“) war Verlass, anders als auf das märchenhafte Pendant, das ja den Weg (lies „markierte Piste“) verliess... Rauf und runter, rauf und runter, das bis um 5 Uhr! Mann traf sich dann in der Beiz, Frau auch, und schon füllten unsere Stimmen das Restaurant, unter der Leitung von Obersänger Thomi Stefanski. Ansteckend war die Sache, auch andere kannten das „Vogellisi“ und den „Schacherseppeli“ offenbar. Laut wars - laut wars? Nein, leise wars, wenigstens im Vergleich zur „Guggemusig“, die dann auftrat. Schön wars trotzdem, wenn auch ein bisschen lärmig für im Traum, fast wäre ich darob aufgewacht.

Nicht an die Expo, so schrieb Adrian in seiner Einladung, sondern „zu den Wurzeln der Eidgenossenschaft“ sollte die Turnfahrt führen. Das „Rütti“ durfte es aber nicht sein - das Stanserhorn war unser Ziel. So versammelte sich um 7.15 Uhr bei schönem Wetter eine rechte Schar Neuweltler (19 Nasen) in der Schalterhalle. Natürlich hatte Adrian im Zug Plätze reserviert und schon bald machten wir uns über den Steiner-Salami, den Zopf und den Wein her, herzlichen Dank übrigens. Die sonst schon gute Stimmung schlug hier bereits in Ausgelassenheit um - wenigstens bei jenen, die nicht schliefen oder sich in die Zeitung vergruben.

Um 10 Uhr kamen wir auf dem Stanserhorn an. „Panorama-Aussicht gratis“ hat Adrian in seinem Buch notiert. Und tatsächlich bot sich uns eine eindrucksvolle Rundumsicht. Leider kenne ich mich in Geographie schlecht aus... Auf der Terrasse gab es bald schon wieder etwas für die gute Laune, bevor wir uns auf den Gipfel begaben, von wo aus dann der Abstieg Richtung „Gummenalp“ begann. Zuerst schrieben wir aber noch Karten an unsere erkrankten Turnkameraden. Nun waren nicht alle fit genug, um den 3-stündigen, steilen Abstieg zu Fuss bewältigen zu können, ich z.B. plagte mich mit einer Oberschenkelverletzung aus einem Faustballturnier herum. Die Seilbahn brachte Thomi, Ruedi G., Fritz, Peter und mich wieder nach Stans hinunter, den unteren Teil bewältigten wir aber zuerst auch noch mit der Standseilbahn, der Teil, der nach dem Brand nach einem Blitzschlag von anfangs 1970 noch übrig geblieben ist. Ein Teilnehmer dazu:

Do fahre denn § lahm Gselle
Wo nit so wüt hän laufe welle.
Mir fahre mit dere Museumsbahn
das Tempo isch dr absoluti Wahn.

Der Begleiter erklärte uns Flachländern auf die entsprechende Frage, warum im oberen Teil unter der Luftseilbahn das Trasse der Standseilbahn nach dem Brand der Bergstation nicht entfernt worden sei, in dem steilen Gelände drohe sofort die Erosion der Humusschicht, sobald man die Grasnarbe irgendwo aufreisse. Mit dem Zug begaben wir uns jetzt nach Dallenwil und nahmen in einem Gartenrestaurant Platz. Ein Värslibrinzler zu den Erlebnissen der „Gruppe B“ bis zu diesem Zeitpunkt:

Drno mien mir uff e Bahnhof springe
No 2 Minute, das sötti glinge.
Am Schalter hetts jedoch e beamtete Maa,
Wo einfach mit uf fünf zelle cha.
Aendlig fahre mir nach Dallenwil,
Was dort passiert isch wirklich zviel.
S'halb Dorf schteit am Bahnhof - e Ovation
Doch scho rüeft dr Gaschhof, als neggschii Station.
Dr Thomi hett Wäschpi i de Hose:
„Ich gang go froge, wenas fahrt“, hänn mer misse lose.

An den Abhängen oberhalb des Dorfes arbeiteten gleichzeitig Bauern emsig daran, das Heu vor einem Gewitterregen ins Trockene zu bringen, nur teilweise mit Erfolg, denn nun ging auch schon der erste Regenguss nieder. Eine Kabinenbahn brachte uns Richtung Wiesenberg. Die folgende einstündige Wanderung tat jetzt gut, nachdem wir doch recht viel gegessen und nur mässig (?) getrunken hatten. Der Dichter sah die Dinge so:

Oeppis spöter frogt är: Wie schwer isch dä Verein?
(Und das nach em Aesse, ich find das gemein!)
Doch mit gemeinsamer Leberzügskraft
Fahrt das Bähuli, und mir häns gschafft.
Nach em Usschtigge uf em Wiesebärg
Gsesch dr Ruedi, unsere Wanderzwärg,
Unter dr Lascht fascht zämmebräche.
Gäll Grätli, ich bi scho ä Fräche!
Doch nach e paar Pause chöme mir mit allne Maa
Im Bärghuss uff em „Salzmattli“ aa
Und nacheme Mix vo Räge und Sunneschii
Trüffe au die andere Kamerade bimis ii.

Was diese Kameraden, übrigens „Gruppe A“ genannt, unterdessen erlebten, hat ebenfalls jemand in Verse verpackt:

Mir hän bim Abego gha vil z'bissee
Drum hei mer gsoffe es Halbeli Wysee.
Im Salzmattli tüen mir e Pause mache,
Witz verzelle und Träne lache.
Dr Adrian als Reiseleiter
macht uns mit sine Rede froh und heiter.
Wir stiegen den steilen Hang hinunter,
Unten angekommen waren alle froh und heiter.
Am vieri tuet dr Petrus flenne
Und dr Jean-Marc uf em Bänkli penne.
Ein besonderes Schauspiel am Ober Holzwang
Das Heu kam vom berg herunter dem Sil entlang.

Vereinsjahr 2003

Jahresbericht des Präsidenten

Immer wieder stelle ich fest, dass unser Verein in mancherlei Hinsicht gesund ist. Es herrscht eine wunderbare Kameradschaft und die Leute kommen gerne in die Turnstunden. Dies bestimmt auch, weil unsere Trainer sich sehr grosse Mühe geben, stets ein abwechslungsreiches und anspruchsvolles Training zu gestalten (Nur im Faustball ist noch ein kleines Manko, aber auch dort sind alle mit Freude bei der Sache). Merci vielmol. Alle Sparten, sowohl das Seniorenturnen wie das Männerturnen und das Faustballspielen, dazu das Volleyballtraining sind gut besucht. Ein vergnüglicher Abend bringt Lebensfreude im Turnverein und ist eben die beste Medizin für Körper und Geist und innere Zufriedenheit. Auch unsere verschiedenen Anlässe im ganzen Jahr finden regen Anklang. So ist das Präsidentenamt nicht nur Pflicht, sondern auch Freude. Sofern ihr das wollt, hänge ich bei meinem Amt noch ein Jahr an, denn es ist für mich etwas Schönes, einem so motivierten und tollen Verein vorzustehen. Ich habe auch das Glück, mit einem Vorstand zu arbeiten, wo nach der Arbeit auch das gemütliche Zusammensein unter Kameraden gepflegt wird. Unsere 4 Sitzungen im Jahr finden immer bei einem anderen Mitglied statt, wo wir bestens bewirtet werden. Ich kann versichern, dass wenn im nächsten Jahr vielleicht Änderungen im Vorstand stattfinden, so bleibt doch die Kontinuität immer gewährleistet. Es ist mir ein grosses Anliegen, allen Mitgliedern herzlich zu danken, denn jeder trägt auf irgendeine Art dazu bei, dass wir einen tollen Turnverein haben, zu dem wir Sorge tragen müssen. Natürlich wurden auch die verschiedenen Pflicht-Versammlungen, wie GV GOM, GV Festhalle Au, Delegierten-Versammlungen des BLTV und des Bezirksturnverbandes Arlesheim, von den Vorstandsmitgliedern besucht. **J.-P. Doggé**

Jahresbericht des Riegenleiters

Allgemeines zum Turnbetrieb

Der Turnstundenbesuch war wieder etwas besser als im Vorjahr. Der Jahresdurchschnitt liegt bei 23 (Vorjahr 22). Die Wintermonate waren mit 24 „Nasen“ schlechter besucht als im Vorjahr (27), die Sommermonate mit 22 (schöner Sommer, Beach-Volleyball) jedoch deutlich besser (18). Dabei muss berücksichtigt werden, dass die ehemaligen OFUT-Volleyballer erst ab April mitberücksichtigt wurden. Die Zahl der aktiven Turner stieg dank den Neuzugängen wieder auf 54.

Männerturnen

Der Turnbetrieb verlief reibungslos und in gewohntem Rahmen. Das Aufwärmen/Einlaufen mit Musik zu Beginn und das Spiel zum Abschluss bilden feste Bestandteile des Programms. Im Leistungsteil dazwischen wird unter anderem regelmässig Rückengymnastik ins Programm eingebaut. Als Leiter wünschte ich mir, dass künftig alle Volleyballer beim Einlaufen von Beginn weg dabei sind.